

Claudia Tiersch

Topoi-Haus Mitte, Hannoversche Str. 6,  
10115 Berlin, Raum 326 (Westflügel)

Berlin, 23.11.2015, 9.30-15.00 Uhr



### Workshop

## Formen der Wissensorganisation und deren Bedeutung für Krisenbewältigungen in der athenischen Demokratie des 4. Jh. v. Chr.

Die Bewertung der athenischen Demokratie des 4. Jh. v. Chr. ist weiterhin Gegenstand einer intensiven Forschungsdebatte. So hat z.B. der Sammelband von Walter Eder, welcher die athenische Demokratie unter dem Label „Verfall oder Vollendung einer Verfassungsform“ subsumierte, die äußerst dynamische, aber zugleich auch widersprüchliche Entwicklung dieser Epoche aufgezeigt. Zudem ließ er deutlich werden, daß eine kategoriale Einordnung der in verschiedenen Feldern unterschiedlichen Entwicklungen durchaus noch weiterer Analysen bedarf<sup>1</sup>. Doch auch Kategorien wie Revolution oder Modernisierung bergen auf Grund ihrer normativen Aufladungen spezifische Probleme und sind als hermeneutische Zugriffe daher nur partiell geeignet<sup>2</sup>.

Unbestreitbar ist jedoch, daß die athenische Demokratie im 4. Jh. v. Chr. tiefgreifende Wandlungen durchlief. Diese umfaßten situative Zäsuren wie militärische Niederlagen und Finanzkatastrophen ebenso wie langfristige Veränderungen, seien es geminderte außenpolitische Handlungsspielräume oder verschlechterte Finanzierungsbedingungen infolge des Wegfalls der Bündnertribute. Trotz dieser mehrfachen Herausforderungen für die politische und gesellschaftliche Stabilität Athens blieb die athenische Demokratie im 4. Jh. v. Chr. innenpolitisch deutlich stabiler als die Demokratie des 5. Jh. v. Chr. Bereits Walter Eder hat dies auf verbesserte administrative Problemlösungskompetenzen und flexiblere Handlungsstrategien der athenischen Demokratie des 4. Jh. v. Chr. zurückgeführt<sup>3</sup>. John Davies hat auf die komplexeren und variantenreicheren Politikstile dieser Zeit verwiesen<sup>4</sup>. Andere Studien z.B. von Peter Liddel und Daniel Allen galten neuen Leitkategorien oder unterstrichen die erhöhte gesellschaftliche Akzeptanz ökonomischen oder administrativen Fachwissens (D. Rosenbloom, A. Eich)<sup>5</sup>.

---

1 W. Eder (Hg.), Die athenische Demokratie im 4. Jh. v. Chr. Niedergang oder Vollendung einer Verfassungsform?, Stuttgart 1995.

2 R. Osborne, When was the Athenian democratic revolution?, in: S. Goldhill/R. Osborne (Hgg.), Rethinking Revolutions throughout Greece, Cambridge 2006, 10-28.

3 Eder, a.a.O.

4 J. Davies, Athens after 404: A battlefield of contradictory visions, in: C. Tiersch (Hg.), Die athenische Demokratie des 4. Jh. v. Chr. zwischen Modernisierung und Tradition, Stuttgart 2016, im Druck.

5 Vgl. P. Liddel, Civic Obligation and Individual Liberty in Ancient Athens, Oxford 2007 zur erhöhten Wertigkeit der Kategorie *metrios*; D. Allen, Talking about revolution: on political change in fourth-century Athens in:

Der Workshop möchte diese Überlegungen unter der Leitfrage der Wissensorganisation weiterführen, auch, um normative Vorfestlegungen durch einen pragmatischeren Zugriff zu vermeiden. Wie reflektierten die Athener Probleme, Krisen und Veränderungen ihrer Zeit? Welche Problemfelder, welche Ursachen machten sie hierfür geltend? In welche Kategorien, Konzepte und Begrifflichkeiten zur Restabilisierung kleideten sie ihre Überlegungen? Wie begründeten sie ihre Lösungsvorschläge normativ? Welche gegensätzlichen Auffassungen werden erkennbar? Wie verhalten sich hier programmatisch-innovative, funktionale und traditionale Begründungshorizonte zueinander? In welche Pragmatiken und Initiativen wurden diese Ideen übersetzt? Welche Systematisierungsinteressen für Wissensformen werden formuliert bzw. realisiert? Welche Wissensformen werden für die Bewältigung gesellschaftlicher und politischer Instabilitäten als erstrebenswert und notwendig bezeichnet?

Der Workshop möchte nach den spezifischen Freiräumen, aber auch nach den Bedürfnissen fragen, den die offene Gesellschaft der athenischen Demokratie, aber auch die Situation Athens im 4. Jh. v. Chr. für die Suche nach erweiterten Lösungsstrategien bot. Immerhin ist auffällig, daß sich neue Lösungsansätze nicht nur im politischen Bereich nachweisen lassen, sondern zugleich auch ein Aufblühen von systematisierender Handbuchliteratur zu beobachten ist. Selbst kritische Beobachter der athenischen Demokratie wie Platon und Aristoteles lassen in ihren Schriften ein enormes Interesse an Klassifizierungen, Systematisierungen, an intensiven Verknüpfungen verschiedener Wissens- und Diskursbereiche sowie an programmatischen Begründungen erkennen. Auch sophistische Methoden müssen in diesen Kontext eingeordnet werden. Insofern erscheint es lohnend, nach möglichen Zusammenhängen dieser Phänomene und deren Bedeutung für Restabilisierungserfolge in den Krisen Athens dieser Zeit zu fragen.

**Ablauf des Workshops** (09.30-15.00 Uhr): vormittags Impulsreferate (ca. 15-20 min) und Diskussion zu den Vorträgen:

09.30-09.45 Uhr: Claudia Tiersch (Berlin): 'Knowledge organization and change management – The Athenian democracy in the 4<sup>th</sup> century BC'

10.00-10.15 Uhr: Robin Osborne (Cambridge): 'Who had political knowledge in classical Athens? The history of amendments in the Athenian Assembly'

---

Goldhill/Osborne, Rethinking revolutions, 183-217 hat die Bedeutung der vorausschauenden Planungen in den Diskursen dieser Zeit anhand des Begriffs der *prohairesis* nachgewiesen; D. Rosenbloom, Chrêstoi vs. Ponêroi: the Ostracism of Hyperbolos and the Struggle for Hegemony in Athens after the Death of Perikles, Part II, The Proceedings of the American Philological Association, 134 (2004), 323-58 zur erhöhten Wertschätzung administrativer Kompetenzen; A. Eich, Konzeptionen zur politischen Steuerung und Beeinflußbarkeit von wirtschaftlichen Vorgängen (Athen 4. Jh. v. Chr.), in: Tiersch, a.a.O.

10.30-11.00 Uhr: Kaffeepause

11.00-11.15 Uhr: John Davies (Liverpool): 'Ambivalences modern and ancient'

11.30-11.45 Uhr: Tomás Bartoletti (Berlin/Buenos Aires): 'The \*gnómai\* in Aristotle's \*Rhetoric\*: between the construction of deliberative expertise and the transformation of "popular" wisdom tradition'

12.00-12.15 Uhr: Christopher Degelmann (Berlin): 'The organization of knowledge as rumour in late classical Athens'

12.30-13.00 Uhr Mittagspause

nachmittags (13-15 Uhr) Diskussion zu folgenden Themenfeldern (je ca. 20 min):

1. Felder des Wandels im Athen des 4. Jh. v. Chr.
2. zeitgenössische Wandlungs-/Krisenreflexionen
3. zeitgenössische Lösungsvorschläge
4. normative Begründungen, Verhältnis von innovativen, pragmatischen und traditionellen Argumenten
5. pragmatische Umsetzungen
6. zeitgenössische Formen und Leitlinien von Wissensorganisation

**Anmeldungen für den Workshop bitte an: [christopher.degelmann@geschichte.hu-berlin.de](mailto:christopher.degelmann@geschichte.hu-berlin.de)**



**Einstein Stiftung Berlin  
Einstein Foundation Berlin**